

Auerthal = Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ercheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntag
Abonnementspreis
Inl. der 3 Vierteljahre vierteljährlich
mit Fringerlohn 1 Mk.
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern, Frohmann, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister, Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Interesse
die einhaltige Zeitzeile 10 Wfr.
amtliche Inserate die Corpus-Beile 25 Wfr.
Reklamen pro Zeile 20 Wfr.
Alle Polanzfallen und Handdrückender
nehmen Bestellungen an.

Nr. 144.

Freitag, den 2. Dezember 1898.

11. Jahrgang.

Zwanzig Mark Belohnung.

In den Tagen vom 26.—29. Oktober a. c. sind vom Petroleumlagerplatz der hiesigen Güterexpedition 3 Faß Petroleum gez. L. A. 728, 738 und 742 widerrechtlich abgefahren worden. Demjenigen, der über den Verbleib dieser Faßer Auskunft erteilt, wird obige Belohnung zugesichert.

Aue, den 30. November 1898.

Der Rath der Stadt.

Rathsassessor Laube.

Stadtverordnetenwahl Aue.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus dem Stadtverordnetencollegium die Herren

1. Sattlermeister Emil Helmsold,
2. Kaufmann Bruno Hänel,
3. Bäckermeister Hermann Weiß,
4. Buchhalter Bernhard Georgi,
5. Kassirer Louis Heinze,
6. Kaufmann Robert Dorbach
aus der Reihe der Anässigen,
7. Kaufmann Christian Voigt,
8. Kaufmann Paul Meyner,
9. Kaufmann Albert Baumann,
10. Lederhändler August Becker
aus der Reihe der Unässigen,

die unter 1—9 Genannten wegen Ablauf der Wahlzeit, der unter 10 Genannte, da er anässig geworden ist.

Sämmtliche sind bis auf die Herren Christian Voigt und Paul Meyner, welche erklärt haben, eine Wiederwahl aus Geschäftsrücksichten u. s. w. nicht annehmen zu wollen, wieder wählbar.

Zur Vornahme der Neuwahl von 6 anässigen und 4 unässigen Stadtverordneten wird als Wahltag

Sonnabend, der 10. Dezember 1898

festgesetzt.

Die stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt werden aufgefordert, am genannten Tage in der Zeit von vormittags 9 bis mittags 1 Uhr ihre Stimmzettel in den nachstehenden näher bezeichneten Wahlräumen persönlich vor dem Wahlausschusse abzugeben.

Aus der Reihe der Anässigen tritt der an 5. Stelle mit den meisten Stim-

men Gewählte für Herrn Fabrikant Casler ein und scheidet Ende 1902 aus, der an 6. Stelle mit den meisten Stimmen Gewählte für Herrn Zimmermeister Georgi und scheidet Ende 1900 aus.

Aus der Reihe der Unässigen gilt der an 4. Stelle mit den meisten Stimmen Gewählte für Herrn August Becker gewählt und scheidet demzufolge Ende 1902 wieder aus.

Die Stadt wird für diese Wahl in 4 Wahlbezirke getheilt.
Es gehören zum

I. Bezirk:	II. Bezirk:	III. Bezirk:	IV. Bezirk:
Auerhammerstr.	Albertstr.	Bahnhofstr. von No.	Frühere Gemeindegasse
Bismarckstr.	Bodauerstr.	2—21.	
Ernst Wegner Platz	Bodauergasse.	Färberstr.	
Böthestr.	Carolastr.	Werberstr.	
Markt	Druidenstr.	Kirchstr.	
Moltkestr.	Eisenbahnstr.	Mittelstr.	
Rieberschlemaerweg.	Jägerstr.	Oststr.	
Schillerstr.	Kurzestr.	Reichsstr.	
Schmelzhütte.	Marktstr.	Wasserstr.	
Schneebergerstr.	Schützenstr.	3 Beshergüter.	
Waldstr.	Schützenhausweg.	Bahnwärterhaus Gän-	
Währstr.	Schwarzendergerstr.	del.	
Wettinerstr.	Zwitterweg.	Rehrerhaus Abth. B.	
Ziegelstr.	Schöniger Häuser Abth.	7 B.	
Zinnstr.	B. 18 B.		
Wellners Haus Abth.	Reich Haus Abth. B.		
B. 15.	18 D.		
Gasankalt.	Straße 25.		
Straße 12.			

Als Wahlraum wird bestimmt

für den I. Bezirk:

Saal des Rathskellers, Markt 18 1 Fr.

für den II. Bezirk:

Stadtverordnetenrathsaal Schwarzendergerstraße 10 1 Fr.

für den III. Bezirk:

Brauerei-Schankwirtschaft, Reichsstr. 32, Erdgesch.

für den IV. Bezirk:

Gasthaus zur Bahnhofsecke, Löhnerstr. 1, Erdgesch.

Aue, den 30. November 1898.

Der Rath der Stadt.

Dr. Archimmar. Kühn.

Aus letzter Woche.

In Rom ist die Anti-Anarchistenkonferenz zusammengetreten, um ihre sehr schwierige und undankbare Aufgabe zu erledigen. Schon im allerersten Anfang werden sich Meinungsverschiedenheiten zeigen. Handelt es sich doch zunächst um die Feststellung des Begriffes „Anarchismus“. Mit der wörtlichen Uebersetzung „Herrschaftlosigkeit“ ist so viel wie nichts gesagt; man kennt den bekannten russischen Fürsten Rasputin, der bekanntlich den Anarchismus „wissenschaftlich“ vertrat, den harmlosen Karren, der mit schiefgelaufenen Stiefeln das Berliner Pflaster tritt und sich „mit Stolz“ Anarchist nennt und der gar nicht begreift, weshalb die Polizei seine Versammlungen verbietet und schließlich den Körper Luckent und Konjorten nicht alle in einen und denselben Topf werfen will. Gefährungen und Aufsichten wird man auch nicht verfolgen und bestrafen wollen, wenn sie sich nicht in Thaten umlegen. Gegen verbrecherische Thaten aber bestehen selbst in milder zivilisierten Staaten strenge Strafgesetze und die Vorbeugung solcher Thaten ist überall Sache der politischen Polizei. Das war schon vor der Anti-Anarchistenkonferenz so und wird es auch nach derselben bleiben. — Die Pariser Friedenskonferenz hat ihre Arbeiten beendet. Spanien ist einfach von den Amerikanern stranguliert worden — Spanien, dessen König unglücklicherweise ein Kind ist! Vor 400 Jahren nannte Spanien das ganze damals bekannte Amerika (mit Ausnahme der Rüste von Brasilien) sein. Heute hat es drüben nichts mehr zu suchen und die Weibene Christoforo Colons befinden sich von Havana her auf der Rückfahrt. Spanien, das nach der Eroberung Mexikos und Perus förmlich in Golde erblühte und dessen damaliger König der reichste Mann in der gelauten Welt war, kann heute seinen elend aus Cuba heimkehrenden Kriegern, seinen Lehren und Beamten keinen Sold, keine Gehälter bezahlen. — Englands furchtbare Kriegserklärungen werden fortgesetzt, obwohl gegenwärtig dazu kein irgendwie dringender Anlaß mehr vorhanden zu sein scheint. — Italien hat seinen zehnjährigen Kolonialkrieg mit Frankreich durch einen neuen Handelsvertrag beendet, dessen Verhandlungen so geheim geführt worden sind, daß die Welt durch die vollendete Thatsache des Vertragsabschlusses in geradezu verblüffender Weise überrascht wurde. — In Ungarn trat die Opposition sehr scharf auf wegen der Hengst-Denkmalaffäre. Hengst war während der ungarischen Revolution der Kommandant von Ofen und fand bei der Verteidigung der Festung gegen die Ungarn mit seinen Leuten den Tod. Ihn ehrt sein König

durch ein Denkmal, das er ihm in Ofen vor der Burg errichten ließ. Das war den Ungarn stets ein Dorn im Auge und mehrere Male sind schon Anschläge auf das Monument unternommen worden. Der Kaiser, der mit dem Parlament diesseit und jenseit der Welt seinen schweren Kragen hat und den „Ausgleich“ zwischen Ungarn und Oesterreich gern zu stande gebracht gesehen hätte, wollte den Ungarn sein Entgegenkommen zeigen dadurch, daß — wie es anfangs hieß — das Hengst-Denkmal nach Wien geschafft werden und an seiner Stelle in Ofen ein Denkmal der ermordeten Kaiserin Elisabeth, die von den Ungarn fast vergöttert wurde, errichtet werden sollte. Dacüber war natürlich der Jubel bei Bruder Meiniges ungeheuer; er legte sich schon etwas, als es hieß, das Hengst-Denkmal sollte in Pest bleiben und vor der Militärtschule aufgestellt finden, und er schlug in das Gegenstück um, als der Wortlaut der Verfügung des Kriegeministers in dieser Angelegenheit bekannt wurde, worin Hengst als ein Hüter der Tapferkeit und Treue gepriesen wird. Seitdem gibt es in Budapest heftige Parliamentsreden, parlamentarische Duelle und Straßenkrawalle, wobei natürlich die Herren Studenten wacker mitthun. In der 3. Sache (man mag das Auge des Lesers nicht zu ermüden) sind keine besonders wichtigen Zwischenfälle zu verzeichnen. Die Dreyfusianer thun so, als ob nun die ganze Angelegenheit schon in ihrem Stunne entschieden wäre, als ob alle Kriegsmuster und Generalschüler, sowie die sieben Mitglieder des Kriegesgerichts ans Messer fämen. Da weiß Herr Hengst noch ein anderes Lied zu singen. Das Dreyfus-Syndikat verfügt nach ihm über 80 Millionen Frank, von denen die eine Hälfte von den französischen Juden Rothschild und Konsorten, die andere vom deutschen Generalstab stammt! Jedemfalls arbeitet der Gefangene auf der Teufelskügel gegenwärtig schon an seiner schriftlichen Verteidigung. Aber es werden noch Monate vergehen, ehe das aufregende Drama sich seinem Ende zuneigt. — Prinz Georg macht sich reisefertig, um seinen kretischen Gouverneurposten anzutreten, Graf Zeppelin läßt in Schwaben sein lenkbares Luftschiff erbauen, die Frauen unserer Reichsboten packen den Koffer, denn Vater kann von Tag zu Tag zur Reichstagsöffnung nach Berlin entboten werden, woselbst unser Kaiser nach sechswohiger Abwesenheit wieder eingezogen ist. Auch die nicht offiziellen Teilnehmer an der kaiserlichen Willgerfahrt sind nun wieder in der Heimat, erzählen ihre Erlebnisse und schildern ihre Eindrücke, um so ziemlich alle zu dem gleichen Schlusse zu kommen: Einmal und nicht wieder!

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Witzstellungen von localem Interesse aus der Redaction
Reis willkommen.

Wie aus dem amtlichen Theil heutiger Nummer zu ersehen ist, wird die Stadtverordnetenwahl nunmehr endgültig am 10. Dezember, einem Sonnabend stattfinden. Es scheiden 6 anässige und 4 unässige Bürger aus und ist die Stadt in 4 Wahlbezirke eingetheilt. Alles Nähere ist aus der diesbezüglichen Bekanntmachung zu ersehen.

Unsere „Stadtkapelle“ hat sich entschlossen, diesen Winter eine Serie von Abonnements-Conzerten, zunächst deren 4, zu veranstalten, und soll das erste am 18. Dezember stattfinden. Herr Stadtmusikdirektor Bien will zu diesen Conzerten außerordentliches bieten und wird versuchen, fremde Kräfte heranzuziehen, um neben unseren besten Componisten auch berühmte auswärtige Solisten zu Gehör zu bringen. Wir erinnern an den schwarzen Tonkünstler, Mister Valerius Brown, mit welchem unsere Stadtkapelle einen ekkatanten Erfolg erzielte. Darf man ähnliches erwarten, so ist das Unternehmen nur mit Freuden zu begrüßen und sollte deshalb kein Musikfreund es unterlassen, sich in die bei Hrn. Stadtmusikdirektor Bien, Wettinerstr. 40 ausliegende Abonnentenliste einzuzurechnen.

Die Verpflichtung und Einweisung des zum Amtshauptmann in Schwarzenberg ernannten Herrn Regierungsrath Dr. jur. Krug von Nidda fand durch Herrn Amtshauptmann Freiherrn von Weid aus Zwidau heute

Donnerstag, Vormittag 11¹/₂ Uhr im Verhandlungssaale der dasigen König. Amtshauptmannschaft statt. Johanngeorgenstadt. Am Montag wurde die Teilschleife Reudel-Platten der Eisenbahn Karlsbad-Johanngeorgenstadt eröffnet. In Platten hat deshalb ein Festmahl stattgefunden. Auf dieser Strecke verkehren vorläufig nur vier Züge, zwei hin und zwei zurück. Die Fahrzeit für diese 27 km. lange Bahn beträgt 1¹/₂ Stunde. Da die Verbindungsbahn Neupflau-Karlsbad erst im Frühjahr nächsten Jahres fertig werden dürfte, so ist der Verkehr mit Karlsbad nur über Eobau möglich. Die Fahrzeit von Platten nach Karlsbad beträgt aber auf dieser Strecke 3¹/₂ Stunden: ein kotties Gefährt fährt von Johanngeorgenstadt nach Karlsbad in 8 Stunden. Ein guter Fußgänger dürfte von Platten nach Karlsbad über den Böhling und Zippelsgrün nicht länger als 4 Stunden zubringen.

Drwd.